

Pariser

# Damenkleider-Magazin.

Jahrgang 1856.

---

Mit 300 Patronen-Mustern in natürlicher Größe, 140 schwarzen  
und colorirten Mode-Bildern und Modellen, nebst vielen  
andern Abbildungen weiblicher Arbeiten.

---

Stuttgart,  
bei Karl Erhard.  
1856.

1858

Journal der Expedition

Jahrgang 1858

Die Expedition wurde am 1. März 1858  
aus dem Lager bei St. Lawrence  
auf dem Wege nach dem Norden  
aufgebrochen.

Verlag von  
F. A. Brockhaus  
Leipzig

# Pariser Damenkleider-Magazin.



Das Pariser Damenkleider-Magazin erscheint jährlich zwölfmal. Jedes Quartal enthält Ein colorirtes Moden-Bild mit je sechs Figuren, drei Bogen Patronen-Muster in natürlicher Größe nebst Abbildungen der neuesten weiblichen Arbeiten, drei Bogen Text, bestehend in Beschreibungen der Muster und Arbeiten nebst Erzählungen u. s. w., und Eine Extra-Beilage mit größeren Dessins. Der Preis für Ein Vierteljahr beträgt 27 Kr. oder 8 Sgr. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

N<sup>ro</sup>. 12. Neunter Jahrgang. December-Lieferung. 1856.

Uebersicht der in der Lieferung Nro. 12. enthaltenen Patronen.

- Nro. 1. Modell eines Mantels.  
 Nro. 2. bis 6. Muster des Mantels; Vordertheil, Rückentheil, Achselstück, großer Kragen, kleiner Kragen.  
 Nro. 7. bis 10. Vier Bignetten mit den Namen Marie, Amy, Pauline und den Buchstaben C E.  
 Nro. 11. Stickereizeichnung zu einem Geldtäschchen.  
 Nro. 12. Stickereizeichnung zu einem Stui für Cigarren u. s. w.  
 Nro. 13. Muster zu einem Hutstülz.  
 Nro. 14. Fortsetzung und Schluß des angefangenen Alphabets zum Hochsticken.  
 Nro. 15. Stickereibeßin zu einer Zackenbordüre.  
 Nro. 16. bis 18. Die Namen Clara, Marie, Franziska.  
 Nro. 19. Stickereibeßin zu einer hochheraufgehenden Unterchemisette.  
 Nro. 20. Stickereibeßin zu einer Bordüre, in ähnlicher Manier gezeichnet.  
 Nro. 21. Zeichnung zu der Stickerei eines Knopflochs.  
 Nro. 22. Stickereibeßin zu der Einfassung eines Taschentuchs.  
 Nro. 23. bis 25. Drei Modelle von Mänteln.  
 Nro. 26. bis 29. Muster zu einem Mantel in Paletot-Form (nach der Abbildung Nro. 25.); Vordertheil, Rückentheil, Aermel, kleiner Kragen.  
 Nro. 30. bis 32. Drei Modelle von Mänteln.  
 Nro. 33. Stickereibeßin zu einem Cigarren-Stui u. s. w.

- Nro. 34. bis 36. Drei Muster zu **Gutstülpfen**.  
 Nro. 37. und 38. Stickerdeffins zu einer **Chemisette** und **Vordüre**.  
 Nro. 39. und 40. Dessins zu einer **Jagdtasche**.  
 Nro. 41. Stickerzeichnung zu einer hohen geschlossenen **Unterchemisette**.  
 Nro. 42. bis 47. Die Namen Dorothee, Marie, Katharine, Emilie, Louise, Laura.  
 Nro. 48. **Extra-Beilage**, enthaltend das Dessin zu einem länglichten **Viereck** als **Tappich** oder **Vorlage** auszuführen und zwei Dessins zu **Vordüren** an **Gardinen** u. s. w. Die drei Dessins eignen sich zu Häkel- und Filletarbeiten.

### Beschreibung der Patronen.

Nro. 1. Modell eines **Mantels**, zu welchem die Schnittmuster unter Nro. 2. bis 6. aufgezeichnet sind. Dieser Mantel zeichnete sich durch Eleganz und Zweckmäßigkeit aus; der große Kragen reicht nicht bis ganz oben hinauf, sondern ist einige fingerbreit unter dem kleinen Kragen mit Knöpfen leicht und grazios auf den Mantel befestigt, wodurch der Mantel nicht schwerfällig aussieht und doch die Schultern wärmer bekleidet, als ein Mantel in gewöhnlicher Paletotform. Die Paletotform ist nächst unserem vorliegenden Modell der beliebteste Mantelschnitt für diesen Winter; wir kommen in dem heutigen Modebericht noch ausführlicher auf die Mäntel zu sprechen.

Das Modell, nach welchem die Zeichnung Nro. 1. gefertigt wurde, war in grauem Doppelflanell ausgeführt, mit stahlgrauem, dickem Band und übersponnenen Knöpfen geziert; der kleine und große Kragen, der Mantel vornen und unten herum ist mit demselben Bande eingefasst; man findet diese Bandedinfassung an vielen der neuen Mäntel angebracht, namentlich wenn sie in Doppelflanell angeordnet sind, die Bandedinfassung eignet sich dann so gut als Schluß außen herum.

Die Muster zu diesem Mantel bestehen in Vordertheil, Rückentheil, Achselstück, großem Kragen, kleinem Kragen; sehr leicht kann ein kleiner Ärmel in das Armloch gefügt werden, welcher dann durch den großen Kragen bedeckt wird.

Das Rückentheil näht man an das Achselstück und vereinigt es hierauf mit dem Vordertheil auf der Achsel und in der Seitennaht; das Armloch bleibt frei und wird auch mit Band eingefasst. Den Halsauschnitt umgibt der kleine Kragen Nro. 6.; der große Kragen wird nach den angegebenen Linien des Patronenbogens auf den Mantel befestigt, das deutlich gezeichnete Modell gibt genau die Anweisung dazu. Vornen herunter ist der Mantel seiner ganzen Länge nach mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen.

Nro. 7. bis 10. Vier **Bignetten** mit den Namen Marie, Amy, Pauline und den Buchstaben C E.

Nro. 11. Stickerdeffin zu einem **Geldtäschchen** oder **Stui** für **Wissitenkarten** u. s. w.

Nro. 12. Stickerdeffin zu einem **Tabaksbeutel**; die mittlere Arabeske kann auch für sich allein als Verzierung auf ein **Cigarren Stui** u. s. w. ausgeführt werden. Zu einem Tabaksbeutel sind drei oder wenn man ihn umfangreicher wünscht, vier Theile nöthig; man stickt die Zeichnung auf Thibet, Sammt, Kaschemir oder Stickleber mit dem Tambourstiche oder mit feinen seidenen Nigen und Goldschnürchen; der Beutel wird mit weichem Leder oder Laff gefüttert und oben mit einem Zuge versehen.

Nro. 13. Muster zu einem **Gutstülpe**, in dessen äußeren Rand die vorgezeichneten Einschnitte gemacht werden,

um dem Stülpe die nöthige moderne Ausdehnung geben zu können.

Nro. 14. Fortsetzung und Schluß des angefangenen Alphabets zum Hochstücken.

Nro. 15. Stickereizeichnung zu einer Bordüre in Jacken als Verzierung von Unterröcken, Mouleaux u. s. w.; man kann die inneren kleinen Dreiecke, welche das Jackendessin bilden, durchgängig einfach cordonniren oder sie hochstücken, oder an diesen Stellen den Stoff doppelt auflegen.

Nro. 16., 17. und 18. Die Namen Clara, Marie, Franziska.

Nro. 19. und 20. Stickereizeichnungen zu einer hochheraufgehenden geschlossenen Unterhemisette und der Bordüre zu den Ärmeln. Die Hemisette schließt sich auf dem Rücken mit Knöpfen, unten herum erhält sie einen Zug, daß man sie straff anziehen kann. Ähnliche Hemisetten werden von jungen Damen sehr gerne zu ausgeschnittenen Kleiderleibchen oder zu Leibchen mit vieredigem Ausschnitt getragen. Unsere heutige Lieferer bringt unter Nro. 41. noch ein Hemisettendessin zu gleichem Zwecke.

Nro. 21. Stickereizeichnung zu einem Knopfloch in Herrnhemden oder Damenhemisetten.

Nro. 22. Stickereizeichnung zu der Einfassung eines Taschentuchs, welche auf dem Saume desselben anzubringen ist.

Nro. 23. Modell eines Mantels aus grauem Doppeltuch mit grauem Moirebesatz, welcher mit schmalen Mouleaux eingefasst ist; außer diesem Besatz ziert den Mantel vornen herunter und an den Ärmeln eine Stickerei von schmalen grauen Galonen.

Der Mantel hat die Form eines weiten bequemen Paletots mit einem kleinen herunterliegenden Kragen.

Nro. 24. Mantel von grauem Doppelflanell und einem Besatz von graucarrirtem Plüsch, welcher in Bogen ausgeschnitten und mit Seidenzeug eingefasst ist; der Mantel hat einen pelerinartigen Kragen, hinten abgerundet und vornen

spitz zulaufend, er ist auch mit dem gleichen Besatz umgeben und mit Posamenten-Eiseln garnirt.

Nro. 25. Modell eines Mantelets Paletot von grauem Doppelflanell mit schwarz und grau carrirten Borten und mit Quasten garnirt. Die Schnittmuster zu diesem Paletot sind unter den Nrn. 26. bis 29. aufgezeichnet und bestehen in Vordertheil, Rückentheil, Ärmel, kleinem Kragen.

Die Ausfertigung eines Mantels wird bei der Anwendung des beliebten Stoffs, Doppelflanell, sehr erleichtert, weil man bei diesem dicken Stoff kein besonderes Futter nöthig hat und er ebenso warm gibt, als wenn er Wattirung hätte, und doch viel leichter und grazioser in Falten sich legt. Bei den pariser Mantel-Modellen aus Doppelflanell waren alle Nähte fest mit Hinterstichen zusammengenäht und auf diese Nähte eine wollene Lige von der gleichen Farbe des Stoffs gesetzt, welche die Nähte vollkommen bedeckte und den Mantel auch auf der linken (inneren) Seite rein und glatt erscheinen ließ; mit der gleichen wollenen Lige war auch die Naht am Halsausschnitt und der untere Saum des Mantels umgeben.

Die Zusammensetzung unserer vorliegenden Schnittmuster des Mantels ist sehr einfach; man vereinigt auf der Achsel und in der Seitennaht das Border- und Rückentheil mit einander, dann näht man den Ärmel zusammen und fügt ihn in das Armloch, wobei man darauf achtet, daß die Ärmelnaht etwas nach vornen kommt, damit sich der Ärmel in der Armbiegung gut anlegt. An den Halsausschnitt setzt man den Kragen (Nro. 29.), welcher hinten mit einer Quaste geziert ist; zwei ähnliche Quasten dienen vornen zum Schließen des Mantels.

Nro. 30. Modell eines Mantels, auch in Paletotform und darüber einen breiten Umschlag oder Revers vom gleichen Stoffe und demselben Besatze von schwarz und weiß carrirtem Plüsch garnirt. Der Ärmel hat kleine Jockey's. Der Mantel bekam durch seine Anordnung

ein reicheres Aussehen, als die verschiedenen anderen Palettoformen.

Nro. 31. Modell eines Mantels aus schwarzem Tuch, verziert mit einem Besatz von schwerem schwarzem Seidenstoff, breiten Fransen und Knöpfen.

Nro. 32. Modell eines Mantels aus braunem Doppelflanell; der Besatz besteht in schwarz und weiß gestreiften seidenen Galonen und breiten Fransen, vornen herunter ist er bis zur Taille mit Posamentirknöpfen geschlossen. Auch dieser Mantel hat Palettoform und darüber eine Pelserine, welche hinten und vornen ziemlich spitzig zuläuft.

Nro. 33. Stickereibessin zu einem Cigarren-Stui oder Notizbuch u. s. w.; es wird mit dem Tambourstich oder mit feinen Nigen gearbeitet.

Nro. 34. bis 36. Drei Muster zu Hutstülpen.

Nro. 37. und 38. Stickereibessins zu einer Chemisette und Bordüre der Mermel.

Nro. 39. und 40. Dessins zu einer Jagdtasche, welche man in Fillet- oder Häfelarbeit ausführen kann. Das Dessin Nro. 39. könnte auch zu einem Fenstervorsetzer oder Kissen benützt werden, wenn man ringsum eine Bordüre oder Ed-Arabesken noch dabei anbringt.

Nro. 41. Stickereibessin zu einer hochheraufgehenden geschlossenen Unter-Chemisette, welches wir schon bei der Beschreibung zu der Nr. 19. erwähnten.

Nro. 42. bis 47. enthalten die Namen Dorothee, Marie, Katharine, Emilie, Louise, Laura u. der Bezeichnung von Taschentüchern.

Nro. 48. Extra-Beilage mit drei größeren Dessins zu Häfel- und Filletarbeiten. Das eine Dessin ist zu einem länglichten Teppiche bestimmt, die beiden anderen Dessins sind Bordüren, welche man zu der Garnirung verschiedener Gegenstände benützen kann, z. B. an Vorhänge, Rouleaux, Servietten, Schutztücher u. s. w.

## Miscellen.

(Die Modelle zu den Beschreibungen der nachstehenden drei Arbeiten wurden in der November-Lieferung unter Nro. 28., 29. und 59. gegeben.)

Anleitung zu der Anfertigung einer Tasche oder eines Kofferchens, nach dem Modell Nro. 28. (November-Lieferung.)

Man schneidet zuerst aus glattem Kartenpapier die Unterform des Kofferchens; die zwei runden Scheiben sind acht Centimetres im Durchmesser und bilden die beiden Enden des Kofferchens, dann wird ein Stück Kartenpapier abgeschnitten von 20 Centimetres Länge und 25 Centimetres Breite, daß es die runden Scheiben gänzlich umschließt. Alle drei Stücke überzieht man mit grünem Atlas und legt zuvor auf die beiden Scheiben etwas Baumwolle oder Watte, um die äußeren Seiten zu wölben. Sämmtliche

drei Theile werden alsdann mit Ueberwendlingsstichen zusammengenäht und der gehäkelte Ueberzug zu arbeiten begonnen, zu welchem man mit grüner Cordonnelseide eine Kette von 143 Luftmaschinen anfängt.

In der nächsten Tour arbeitet man 1 Stäbchen auf jede der 3 ersten Maschinen der vorigen Tour, + 1 Luftm., 1 Stäbch. auf jede der 3 folgenden Maschinen; am Zeichen wieder anfangen. Am Ende der Tour wird die Seide wie bei allen folgenden Touren abgeschnitten.

3te Tour: 4 Luftm.; + 3 Stäbch. auf die Luftm. der vorigen Tour, 1 Luftm. u. s. w.

4te Tour: 3 Luftm.; + 3 Stäbch. auf die 4 Luftm., 1 Luftm., 3 Stäbch. auf die folgende Luftm., 1 Luftm. u. s. w.

5te Tour: wie die 3te Tour.

6te Tour: wie die 4te Tour.

7te Tour mit Goldfaden: 1 feste

Masche auf jede Masche der vorigen Tour.

8te Tour: wie die 7te Tour.

9te Tour, mit grüner Seide: wie die 2te Tour.

10te Tour: wie die 3te, 11te Tour: wie die 4te; beide Touren mit Goldfaden.

12te Tour, grüne Seide: wie die 3te Tour.

13te Tour, Goldfaden: wie die 7te Tour.

14te Tour: wie die 8te Tour.

15te Tour, grüne Seide: wie die 2te Tour.

16te Tour: wie die 3te Tour.

17te Tour: wie die 4te Tour.

18te Tour: wie die 3te Tour.

19te Tour: wie die 4te Tour.

20te Tour, Goldfaden: wie die 7te Tour.

21te Tour, grüne Seide: wie die 3te Tour.

22te Tour: wie die 4te Tour.

23te Tour: wie die 7te Tour.

24te Tour: wie die 3te Tour.

25te Tour: wie die 4te Tour.

An der 7ten Tour wieder anfangen und weiter häkeln, bis die Arbeit die nöthige Größe erreicht hat, wozu ungefähr 50 Touren erforderlich sein werden.

Um die runden Scheiben zu überhäkeln, fängt man mit grüner Seide eine Reihe Luftmaschen an, welche so lang sein muß, daß sie den äußersten Rand einer Scheibe umschließt; man verbindet die Maschen zur Rundung und arbeitet in folgender Weise:

2te Tour: 1 Stäbch. auf jede der 3 ersten Maschen; + 1 Luftm., 1 Stäbch. auf jede der 3 folgenden Maschen; am Zeichnen anfangen.

3te Tour, Goldfaden: + 3 Stäbch. auf die Luftm., 1 Luftm. u. s. w.

4te Tour, grüne Seide: + 2 Stäbch. auf die Luftm., 1 Luftm., 3 Stäbch. auf die folgende Luftm., 1 Luftm.; am Zeichnen wieder anfangen.

5te Tour: 3 Stäbch. auf die Luftm., 1 Luftm.; + 3 Stäbch. auf die 2 folgenden Luftm., 1 Luftm.; am Zeichnen anfangen.

6te Tour, Goldfaden: 1 feste Masche auf jedes Stäbch. der vorigen Tour.

7te Tour: in festen Maschen.

8te Tour, grüne Seide: wie die 2te Tour.

9te Tour, Goldfaden: wie die 3te Tour.

10te Tour: wie die 4te Tour.

11te Tour, grüne Seide: wie die 5te Tour.

12te Tour, Goldfaden: wie die 6te Tour.

13te Tour: 1 feste Masche auf die 1ste Masche, 1 feste Masche auf die 3te Masche, 1 feste auf die 5te Masche, 1 feste Masche auf die 7te Masche u. s. w. Alle Maschen werden dann in eine Masche zusammengefaßt und das zweite Nonnbell zur zweiten Scheibe in gleicher Weise gearbeitet.

Sind diese drei Stücke fertig gehäkelt, so überzieht man das Kofferchen damit und bedeckt die Nähte mit einer Schnur von Gold und grüner Seide, befestigt an den beiden Enden eine lange Quaste und oben an der Oeffnung zwei Schnüre, welche als Henkel dienen. Die Oeffnung wird mit zwei Knöpfen und Schlingen geschlossen, wie an der Abbildung des Modells zu sehen ist.

Angabe zu dem Modell No. 29.  
(November-Lieferung), Arbeitskörbchen.

Das Gestell des Körbchens kann vorräthig gekauft werden und man findet in jeder größeren Stadt Gelegenheit, sich dasselbe zu verschaffen. Wer es aber vorzieht, sich das Gestell selbst anzufertigen, der kann es nach folgender Beschreibung ausführen. Das Gestell besteht aus starkem Draht und man richtet zuerst für den oberen Rand des Körbchens einen ovalen Ring von 27 Centimetres Länge, mit 20 Centimetres Breite; für den unteren Rand ist ein zweiter ovaler Ring bestimmt von 16 Centimetres Länge und 11 Centimetres Breite; zu dem Fuß des Körbchens nimmt man einen dritten ovalen Ring, der nur um 1 Centimetre

breiter und größer sein darf, als der vorhergehende Ring.

Diese drei Ringe werden durch 20 Drahtstäbchen verbunden, die man in regelmäßiger Entfernung von einander um die ovalen Ringe befestigt. Jedes Stäbchen muß 16 Centimetres lang sein; von dem oberen größten Ring bis zum unteren kleinsten Ring ist die Höhe der Stäbchen 14 Centimetres; von dem kleinsten Ring bis zum Ring des Fußes sind die Stäbchen 2 Centimetres hoch.

Um ein schönes Gestell zu erhalten, ist es nothwendig, die Drahtstäbchen sehr regelmäßig zu befestigen. Ist das Gestell fertig, so umwickelt man die Stäbchen und die ovalen Ringe mit hochrother Ehenille, dann beginnt man mit Seide von der gleichen Farbe folgende Häkelarbeit, womit das Körbchen überzogen wird.

1te Reihe: Luftmaschen von der Länge, daß sie den untersten kleinsten Ring umgeben; sie werden zur Rundung verbunden.

2te Reihe: 1 Stäbchen auf jede der 5 ersten Maschen, + 5 Luftmaschen, 1 Stäbch. auf die 6te folgende Masche, 1 Stäbch. auf jede der 4 folgenden Maschen; am Zeichen anfangen.

3te Reihe: + 1 Stäbch. auf das 2te Stäbch. der vorigen Reihe, 1 Stäbch. auf jede der 4 folgenden Maschen (das letzte Stäbchen ist also auf der 1ten Luftm.), 5 Luftm.; am Zeichen anfangen.

4te, 5te und 6te Reihe: wie die 3te Reihe.

Die Maschen werden in dem Maße, als die Arbeit vorrückt, lockerer gehalten, d. h. man häkelt die 3te Reihe etwas lockerer, als die 2te Reihe, die 4te Reihe lockerer als die 3te; dieß Verfahren beobachtet man bis an das Ende der 6ten Reihe.

7te Reihe, sehr fest: + 1 Stäbch. auf das 2te Stäbch. der vorigen Reihe, 1 Stäbch. auf das folgende, 2 Stäbch. auf das nächste, 1 Stäbch. auf jede der 2 folgenden, 6 Luftm.; am Zeichen anfangen.

8te Reihe, weniger fest: + 1 Stäbch. auf das 2te Stäbch., 1 Stäbch. auf jede

der 5 folgenden Masch., 6 Luftm.; am Zeichen anfangen.

9te, 10te, 11te und 12te Reihe: wie die 8te Reihe.

13te Reihe, sehr fest: + 1 Stäbch. auf das 2te Stäbch. der vorigen Reihe, 1 Stäbch. auf das folgende, 2 Stäbch. auf das folgende, 1 Stäbch. auf jede der 3 folgenden Masch., 7 Luftm.; am Zeichen anfangen.

14te Reihe, weniger fest: 1 Stäbch. auf das 2te Stäbch., 1 Stäbch. auf jede der 6 folgenden Masch., 7 Luftm.; am Zeichen anfangen.

So wird fortgefahren, bis die Arbeit groß genug ist, um das Gestell des Körbchens zu bedecken, auf welches die Häkerei sehr straff ausgespannt werden muß; der obere Rand des Körbchens kann mit einer Maraboutfranse von harmonirender Farbe umgeben werden, oder mit schmalen, herunterhängenden, gehäkeltten Spitzen. Die Spitzen an unserem Modell können sehr leicht nach der deutlichen Abbildung gearbeitet werden, ohne daß eine Beschreibung dazu nöthig wäre.

Beschreibung einer Perlenweberei zu einem Glockenzug; Abbildungen No 59. und 60. (November-Lieferung.)

Die vorliegende Arbeit gehört gegenwärtig zu den beliebtesten Damenarbeiten, man führt in dieser Art verschiedene Gegenstände aus, z. B. Wandkörbe, Unterplättchen, Decken mit herunterhängenden Zackeneinfassungen über kleine Tische u. s. w.; sie haben den Vorzug vor Straminarbeiten, daß sie nicht erbleichen, sondern immer gleich frisch in den Farben bleiben. Schon unsere Großmütter arbeiteten in derselben Weise mit kleinen Perlen und fertigten damit Bilder, Gelbhörnen, Uhrenketten u. s. w.; in neuerer Zeit ist diese ältere Arbeit aber dadurch modernisirt worden, daß man sie nicht mit kleinen Perlen, sondern mit großen böhmischen Glasperlen ausführt; der Glanz der Farben bringt in diesen Perlen einen größeren Effekt hervor und die Arbeiten sind weniger mühsam auszuführen.



Man faßt zu der Anfertigung des Glockenzugs schöne, gleichgroß ausgefuchte Glasperlen in sieben verschiedenen Farben, die einzelnen Farben der Perlen sind nach den unter Nro. 60. gegebenen Zeichen zu ordnen; das erste weiße Bier-ek bedeutet dunkelgrün, das 2te saftgrün, das 3te roth, das 4te dunkelgelb, das 5te hellgelb, das 6te hellgrün und das 7te weiß. Die Farbenwahl kann natürlich willkürlich geändert werden. Dann spannt man in einen Rahmen der Länge nach Fäden, wie die Abbildung Nro. 59. zeigt. Diese Fäden müssen so weit von einander gespannt sein, daß der Zwischenraum von einem Faden zum andern die Länge einer Perle hat und durch diese ausgefüllt werden kann.

Man legt die Zeichnung Nro. 60. vor sich hin, stellt die Schachtel mit den zu verwendenden Perlen neben sich und beginnt die Arbeit. Zuerst sädelt man starke Cordonneseide in eine dicke Nadel und befestigt das Ende der Seide an dem letzten gespannten Faden, auf der linken Seite des Rahmens; dann faßt man die Anzahl Perlen ein, welche als Carreaux in der ersten horizontalen Linie der Zeichnung sind und nimmt dabei die Perlen genau nach der angegebenen Farbenbestimmung.

Ist die erste Perlenreihe eingefast, so wird die Seide mit diesen eingefasteten Perlen quer über unter die gespannten Fäden gelegt und dieselben so geordnet, daß jede Perle zwischen zwei gespannte Fäden zu liegen kommt, wie die Abbildungen Nro. 59. und 60. deutlich zeigen, dann zieht man die Nadel mit der Seide zurück über die gespannten Fäden von der ersten Perle rechts bis zur letzten Perle links durch alle Perlen durch und befestigt auf diese Weise die Perlen, man faßt hierauf eine einzelne Perle ein, welche aber in der nächsten Tour nicht wieder erfaßt werden darf, weil diese den Rand des Gewebes bildet.

Man faßt nun die Perlen zur zweiten Reihe ein und eine weitere Perle zum Rande rechts; diese Perlenreihe wird dicht neben die erste Reihe gebracht und wie bei derselben gearbeitet; auch alle

nach folgenden Reihen werden nach dieser ebenbeschriebenen Anleitung ausgeführt, bis die ganze Arbeit des Glockenzugs vollendet ist; man näht unten in denselben einen Ring ein. Das Gewebe ist auf beiden Seiten gleich, es hat keine linke Seite.

Ein Wandkorb wird nach derselben Methode gearbeitet; um einen gezackten Rand zu erhalten, läßt oder nimmt man mehr oder weniger Fäden und Perlen zu jeder Reihe. Die Fäden werden zuletzt fest und dauerhaft vernäht und am Rande des Gewebes abgeschnitten.

Zu einem Wandkorb spannt man das fertige Perlengewebe über ein Drahtgestell, an welches zwei Perlenketten befestigt sind, um ihn aufhängen zu können.

### Gaus-Rezepte.

**Traubenkuchen auf zwei verschiedene Arten.** Man rühre  $\frac{1}{4}$  Pfd. zerlassene Butter mit 4 Eiern, einem Glase süßen Rahm, 4 Loth fein gestoßenen Mandeln und der abgeriebenen Schale einer Citrone gut durcheinander, gieße diese Masse in das Kuchenblech auf ein Blatt Blätterteig, lege die Traubenbeeren dicht neben einander darauf, schlage 2 Eiweiße mit Zucker und etwas Zimmt zu Schaum, mische unter diesen Schaum länglich geschnittene geschälte Mandeln, und breite denselben mittelst eines Löffels auf den Traubenbeeren aus.

Oder man legt die Traubenbeeren dicht neben einander auf ein Blatt Blätterteig, bestreut sie eines Messerrückens dick mit geriebener Semmel oder Milchbrod, worunter gröblich gehackte und geschälte Mandeln und Zucker gemischt worden, legt dünn geschnittene Scheibchen Butter auf die Oberfläche des Kuchens und streut nochmals Zucker darüber.

**Quitten-Torte.** 3 bis 4 große Quitten werden gesotten, geschält und abgeschabt. Hierauf läutert man ungefähr 8 bis 10 Loth Zucker mit einem halben Schoppen Wein, thut das abge-

schabte Quittenmark nebst der klein geschnittenen Schale einer halben Citrone dazu und läßt es dick einkochen. Bis es erkaltet, rühre man 3 ganze Eier und 4 Eigelbe mit  $\frac{1}{2}$  Pfund gestiebtm Zucker eine halbe Stunde lang, thue  $\frac{1}{4}$  Pfund geschälte und zart gestoßene Mandeln, die abgeriebene Schale und den Saft einer halben Citrone und ganz zuletzt noch 3 bis 4 Löffel voll von dem gekochten Quittenmark dazu, fülle dann das übrige Quittenmark in ein Kuchenblech auf ein Blatt Blätterteig, gieße die gerührte Mandelmasse darauf, bestreue die Torte mit 2 Hände voll geriebenem Milchbrod, worunter Zucker und Zimmt gemischt wor-

den, und belege sie zuletzt mit ganz dünn geschnittenen Butterstreichchen.

**Englische Biscuits.** Ein halbes Pfund frische Butter wird zu Schaum gerührt und nach und nach  $\frac{1}{2}$  Pfund Zucker und 8 Eigelbe dazu gethan, zuletzt aber noch  $\frac{1}{4}$  Pfund gewaschene und wieder getrocknete kleine Rosinen nebst ein wenig Muscatnuß damit vermischt. Unter diese Masse rühre man dann den Schnee von den 8 Eiweißen, hierauf  $\frac{1}{2}$  Pfund feines Mehl, fülle dieselbe in Kapseln und bestreue sie mit Zucker.

## Modebericht.

Das Jahr geht zu Ende; das vorliegende Heft ist das letzte dieses Jahrgangs unseres Journals; mit ihm nehmen wir Abschied von unseren zahlreichen Freundinnen und hegen zugleich die Hoffnung, ihnen auch im neuen Jahrgang durch gewissenhafte Wahl im Neuesten und Zweckmäßigsten im Gebiete der Mode, Arbeiten u. s. w. ein treuer Rathgeber sein zu können. Wohl manches schöne Geschenk an Geburtstagen oder anderen festlichen Gelegenheiten ver dankt das Entsetzen unseren gegebenen Zeichnungen und Anleitungen; manches Kleidungsstück ist nach unseren Schnittmustern und Modellen elegant und gut passend ausgeführt worden. Viele freundliche Briefe wurden uns zugesandt, die uns Beweise des eben Gesagten lieferten. Viele schriftliche und mündliche Wünsche suchten wir durch Aufnahme des betreffenden Gegenstandes möglichst zu erfüllen; wir finden stets eine Freude darin, die Anliegen des einzelnen Abonnenten noch besonders bei der Aufzeichnung der Patronenbögen berücksichtigen zu können, wenn dieselben mit dem Plan unseres Journals im Einklang stehen.

Auch für die Unterhaltung ist in ge-

diegenster Weise Sorge getragen durch die Wahl der gegebenen Erzählungen, und so wollen wir getrost in der bisherige Richtung fortfahren. Die Zuneigung unserer werthen Abonnenten wird uns manches Schwierige leicht machen.

Kommen wir nun nach dieser kleinen Abschweifung zu unserem Berichte und erwähnen wir zuerst der neuen schönen Mäntel- und Mantellets-Modelle aus Paris, welche uns durch die Gefälligkeit der Herren Vilfinger und Hörner in Stuttgart aus ihrem reichen Magazine zur Ansicht vorliegen. Alle diese Pariser Modelle zeichnen sich durch ihre geschmackvolle Anordnung sowohl in einfacher Eleganz als auch in der luxuriösen Ausstattung aus.

Der vorherrschende Schnitt bei den Mänteln diesen Winter ist die Paletotform mit verschiedenen Variationen in den Ärmeln oder der oberen Krägen. Die Besätze sind in großer Mannichfaltigkeit bei ihnen angebracht. Wir suchten durch die Abbildungen dieser schönen Pariser Modelle eine bessere Uebersicht unserer werthen Abonnenten zu geben, als mit einer noch so deutlichen Beschreibung erreicht würde; viele

ähnliche schöne Modelle von Mänteln, nebst den Schnittmustern dazu, werden die nächsten zwei Lieferungen (Januar und Februar) enthalten.

Der beliebteste Stoff zu Mänteln ist Doppeltuch oder Flanell in grauer Farbe von verschiedener Nuance, z. B. staßlgrau, röthlichgrau, bräunlichgrau u. s. w.; die innere weiche Seite des Stoffs, welche Futter und Battirung überflüssig macht, ist entweder einfärbig blau, grau u. s. w., oder carrirt in weiß und schwarz, auch bunt, schottisch, mit kleinerem oder größerem Carreau. Zu Mantellets verwendet man sehr häufig Sammt und Caschemir.

Die Ausschmückung der Mäntel und Mantellets besteht in Sammt- und Plüschstreifen, Galonen, schweren Fransen, Stickereien, Posamentirarbeiten, oder aus einem Besatz gleichfarbigen schweren Seidenstoffs, welcher den Mantel ringsum breiter oder schmaler einfaßt und in Bögen, Zacken oder in arabeskenartigen Verschlingungen an den Stoff des Mantels sich anlegt und an dieser Stelle durch Rouleaux, schmale Galonen oder Fransen den Schluß bekommt.

Viele Mäntel haben einen halblangen Kragen über die untere Paletotform gesetzt, wie z. B. das Modell No. 1.; sie werden dadurch noch vollständiger zu einem recht warmen Mantel für den Winter, oder für Damen geeigneter, welche für Kälte sehr empfindlich sind.

Kurze Mäntel in Talmaform sieht man sehr häufig, besonders in Sammt oder grauem Flanell mit gleichfarbigem Besatz, nur eine Schattirung dunkler; sie sind gewöhnlich mit Posamentirspangen geschlossen.

Zu Haustoiletten werden reizende Zacken aus Sammt oder Caschemir getragen, mit reichen Verzierungen von Posamentirarbeit, Knöpfen, breiten Galonen, Plüschbesatz, Rippen- und Plattstickereien u. s. w.

Die neuen Kleiderstoffe lassen in ihrer Auswahl nichts zu wünschen übrig; die Farben sind weniger bunt, mehr dunkle Schattirungen mit schwarz gestreift,

punktiert, carrirt u. s. w., in der verschiedensten Größe der Dessins.

Die Ausschmückung mit Sammt, Moire, Galonen, Spitzen, Fransen u. s. w. wird in mannfaltiger Weise angeordnet und läßt bei den Kleidern ganz vergessen, daß schon lange keine eigentliche Neuerung im Schnitt derselben vorgenommen wurde, aber sie erhalten durch das Verschiedenartige der Verzierungen unendlich viel Abwechslung. Die meisten Damen kleiden die glatten Leibchen mit kürzerem oder längerem Schoos so gut, daß im Allgemeinen keine Veränderung gewünscht wird und da neben diesen Leibchen runde und spitzige Schneppen, hoher und viereckiger Ausschnitt, oder zu festlichen Gelegenheiten auch ganz ausgeschnittene Leibchen mit reizenden Fichu's modern sind, so haben die Toiletten der Damen nichts Einförmiges.

Große Verschiedenheit herrscht in der Anordnung der Aermel, bei diesen kann jede Dame ihrem eigenen Geschmacke folgen mit Berücksichtigung ihrer Persönlichkeit. Puffen, Volants, Falten, Rüschen, alles ist bei der Zusammensetzung eines Aermels erlaubt.

In einer größeren Gesellschaft befanden sich einige ausgezeichnet hübsche Toiletten; so hatte z. B. eine Dame ein Kleid von malvenfarbenem Taffet mit drei Volants, jeden derselben mit 15 schmalen schwarzen Sammtbändern besetzt. Das Leibchen war fächerartig mit ähnlichen Sammtbändchen besetzt. Die Schöße, wie auch die weiten aufgeschnittenen Aermel hatten die gleiche Verzierung.

Ein grünes Taffetkleid war auf jeder Seite des Rocks mit einem breiten, nach oben sich verschmälernden schwarzen Sammtstreifen verziert. Das Leibchen, mit großen Schößen, hatte einen Revers und Bruststecker von Sammt. Die halbwerten Aermel haben oben einen Jockey und unten einen Revers von Sammt.

Ein graues Kleid hatte drei Volants, welche mit gleichfarbenem Moire antique besetzt waren. Der Moire antique ist in Streifen geschnitten und auf die Volants gesetzt, die eine Seite faßt den Volant ein, während der obere Rand

in leichten Bögen ausgeschnitten und mit einer ganz schmalen Franse eingefasst ist. Die Revers des Schoosleibchens, sowie die aus zwei Puffen und einem Bolant bestehenden Ärmel hatten dieselbe Moire-Verzierung.

Viele der anwesenden Damen trugen reizende Coiffüren und Häubchen oder hatten sie die Haare glatt geschleitet und die hinteren Flechten mit einer großen Bandschleife von der Farbe des Kleides aufgesteckt.

Eine junge Dame hatte ihre Haare in doppelte Scheitel geordnet und mit Kornblumen und hängenden Blättern verziert. Von vorne bildete die Coiffüre eine zwischen die Scheitel gelegte Guirlande und von hinten ein Cache-peigne.

Ein Häubchen von weißem Tüll hatte den Boden mit blauen Bändern carrirt und rings um das Häubchen eine doppelte Rüsche von Tüll mit blauen Ebenillepunkten.

Ein anderes Häubchen war vornen mit mehreren Reihen Blondentrüschchen

garnirt, zwischen welchen Schleifen von schmalen grünen Gazebändern und Schleifen von grünem Taffiband No. 4. gesetzt sind. Hinter diesen Rüschen liegt oben über dem Kopfe eine große grüne Taffischleife von dem gleichen Bande, welche auf der einen Seite in der Augengegend als einfache Schleife beginnt und in einem Schleifenweig bis auf die andere Seite sich erstreckt. Ein großes Bavolet von Tüll mit mehreren halbrechten Blondentrüschchen und ganz schmalen grünen Bändchen besetzt den Nacken, über demselben ist auf dem Boden des Häubchens eine große Schleife von weißen Blondem, in deren Mitte eine zweite Schleife von schmalen grünen Gazebändchen und grünem Taffiband sich befindet, mit langen, über das Bavolet flatternden Enden. Der leere Raum zwischen dem großen Schleifenweige oben auf dem Kopfe und der Blondenschleife ist mit schmalen grünen Gazebändchen carrirt. Die Bindbänder sind von grünem Taffiband.

### Offene Korrespondenz.

Frl. Mathilde S. in St. Ihre Wünsche werden wir so viel als möglich zu erfüllen suchen. Das erwähnte Dessin, welches Ihnen so schön in der Ausführung gelang, findet überhaupt, so viel wir hören, allgemeine Nachahmung und Bewunderung.

N. N. Zu unserem Bedauern können wir auf Ihren Vorschlag nicht eingehen. Die Kosten der Ausführung wären zu bedeutend und eine Erhöhung des Preises gewiß nur Wenigen erwünscht. Wir haben deshalb seit einem Jahre die Figuren der Modebilder in verkleinertem Maßstabe zeichnen lassen, um mit durchschnittlich 24 bis 30 Figuren im Jahre die Toilettenwechsel der Saisonen genügend darstellen zu können. Das Uebrige ergänzen die zahlreichen Modelle.

Frl. Sophie H. im Essai. Wir wollen das Gewünschte zu einem Gegenstand unserer besonderen Aufmerksamkeit machen.

Frl. C. B. in St. Sie werden in unserem heutigen Patronenbogen ein Dessin nach Ihrer Angabe finden, das vielleicht mit einer Bordüre oder mit Arabesken zu Ihrem Zwecke sich eignen würde. Es wäre möglich, daß sich unter unseren älteren Original-Dessins, welche nicht zur Aufnahme in's Journal benützt werden, vielleicht etwas noch Passenderes sich befindet, das Sie sich gefälligst bei uns persönlich aussuchen könnten. Nur der Wunsch, Ihnen nach Kräften Ihre beabsichtigte Arbeit zu erleichtern, veranlaßt uns zu dieser Ausnahme.

Amélie St. Paul.

## Unterhaltendes.

### Edelmann und Bürger.

(Schluß.)

Georg bat Herrn Ramiard, bei ihm zu bleiben, und als sie allein waren, sprach er in dem entschiedenen und kurzen Tone, der jede Einwendung abschneidet.

„Mein Freund, Sie erinnern sich noch meines Briefes?“

„Ach! Herr Marquis!“ murmelte der alte Notar weinend; „warum wagte ich nicht, meinem ersten Gedanken zu folgen? Warum habe ich Ihnen nicht vierzehn Tage früher geschrieben?“

„Darum handelt es sich jetzt nicht mehr,“ unterbrach ihn Georg, seinen Schmerz mit erstaunenswerther Kraft überwindend. „Sie wissen, was ich Ihnen in Betreff der einundzwanzigtausend Franken geschrieben habe, die für die Restauration des Schlosses ausgegeben worden sind und die einen Theil des Heirathgutes der Frau — der Tochter des Herrn Durouffseau — ausmachen; diese brauche ich morgen Abend; ich bitte Sie, mir sie zu bringen nebst der Hypothekar-Versicherung, so daß ich nur zu unterzeichnen habe.“

„Sie sollen Alles haben, Herr Marquis,“ erwiderte Herr Ramiard.

Am folgenden Abend nach der Beerdigung der Marquise, die eine große Menschenmenge herbeigezogen und denselben Charakter trauriger und feierlicher Größe an sich getragen hatte, wie die Sterbescene, erschien der Notar bei Herrn v. Prashy, der den ganzen Tag im Schlosse eingeschlossen zugebracht hatte, neben dem Zimmer seiner Mutter, in das er jede Stunde gegangen war. Während der ganzen Zeit hatte er weder Herrn Durouffseau, noch Sylvia, sehen wollen.

Der Notar übergab ihm die einundzwanzigtausend Franken und legte ihm das Instrument vor, das Georg unterzeichnete, indem er sagte:

„Nun, mein Freund! Wenn ich abgereist sein werde, das heißt morgen früh, übergeben Sie dieses Geld Herrn Durouffseau, mit dem Bemerken, daß ich keinen Heller von dem, was ihm gehört, behalte.“

„Aber auf diese Weise, Herr Marquis, bleibt Ihnen ja gar nichts von Ihrem Vermögen übrig,“ bemerkte der Notar schüchtern.

„Ich weiß es, aber ich brauch' auch nichts! Ich bin kaum achtundzwanzig Jahre alt, bin kräftig und stamme aus einer militärischen Familie. Ich nehme Dienste und werde schon so viel Protection finden, um nach Afrika geschickt zu werden. In vier Jahren bin ich entweder Lieutenant oder todt. Bis dahin werden Sie mir wohl die Interessen von dieser Summe vorstrecken. O! meine Freundschaft erröthet nicht, von Ihnen einen Dienst anzunehmen, nur damit ich

diesem Menschen nichts schuldig bleibe. Hören Sie mich wohl: Wenn Sie in vier Jahren nichts von mir hören, so bin ich todt! — Dann verkaufen Sie dieses Schloß mit allem, was dazu gehört; und ich denke, Sie werden aus diesen alten Steinen wohl einige tausend Franken mehr erlösen, um das, was ich noch schuldig bin, auszugleichen. Bin ich aber bis dorthin Lieutenant, so kann ich wohl so viel von meinem Sold voraus erheben, um die Interessen bezahlen zu können.“

„Aber, Herr Marquis —“

„Ich bin noch nicht fertig,“ fuhr Georg in fest entschlossenem Tone fort. Ich kann nichts mehr thun für dieses arme Dorf, dessen Vergangenheit so eng mit der meiner Familie verwachsen ist und welches bei dieser schmerzlichen Veranlassung mir neue Beweise seiner Anhänglichkeit und Liebe gegeben hat. Wir sind im Mai und die Conscriptio wird demnächst stattfinden. Unter den Rekruten, welche das Loos getroffen hat, wählen Sie, mein Freund, denjenigen aus, der Ihnen am Nothwendigsten und Würdigsten zur Unterstützung seiner Familie erscheint und trocken die Thränen derselben, indem Sie ihm sagen, es hätte sich für ihn ein Stellvertreter gefunden. Dieser Stellvertreter bin ich. — Es ist dieß die letzte Gabe, welches das alte arme Blut der Prasly seiner Heimath zu bieten vermag, — die Gabe des Armen. — Sie allein sollen meine Adresse erfahren; Sie schreiben mir ein Wort und diese unbedeutende Angelegenheit kommt ohne Aufsehen in's Reine.“

„Aber die Frau Marquise v. Prasly?“ fragte Herr Ramiard, tief ergriffen.

„Kein Wort weiter,“ erwiderte Georg im Tone des unwiderruflichen Entschlusses. „Es gab nur Eine Marquise v. Prasly und das ist die, welche Sie so eben zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben. An der Stelle der letzten Marquise v. Prasly ist ein Grabmal; an der Stelle des letzten Marquis ein Soldat. Leben Sie wohl, mein Freund, und sagen Sie ja diesem Manne und seiner Tochter, daß sie die Mutter getödtet und das Herz des Sohnes zerrissen hätten, ohne es aber erniedrigt zu haben.“

Am folgenden Morgen war Georg abgerüstet und der Notar machte sich auf den Weg nach der Villa Durouffeu, sehr in Verlegenheit wegen seiner Sendung. Er hatte indessen beschlossen, nicht Alles zu sagen, sondern nur von einer augenblicklichen Abwesenheit des Herrn v. Prasly zu sprechen, denn er hoffte, daß sein Entschluß nicht unwiderruflich sei, und daß er, wenn erst der heftigste Schmerz vorüber sei, nach dem Schlosse und nach Sylvia wieder mit Zärtlichkeit und Bedauern zurückblicken werde. Aber über zwei Dinge konnte Herr Ramiard mit dem besten Willen doch nicht hinwegkommen, nämlich die Verkündigung der Abreise und die Uebergabe des Geldes.

Herr Durouffeu gerieth in Aerger und suchte seine Verwirrung unter einem olympischen Jorn zu verbergen; aber es war leicht zu bemerken, daß er unter seinem Aufbrausen nur die Vorwürfe seines Gewissens zu verbergen suchte, und daß dieser Stolz, wie bei Einem, der sich muthig stellt, ihn nicht lange stützen werde. Nachdem der Notar sich, so gut er gekonnt, seiner beiden Aufträge entledigt hatte, wandte sich Herr Durouffeu zu seiner Tochter mit verstellter Gleichgültigkeit und sagte mit einer Stimme, deren Unsicherheit er zu verdecken sich bemühte:

„Da es nun einmal so ist, meine Tochter, so bleiben wir zusammen hier, bis es dem Herrn Marquis, meinem Schwiegersohne, beliebt, seiner Buße und der Deinigen ein Ende zu machen —“

„Nein, Vater,“ antwortete Sylvia mit festem Tone. „Ich werde weder Vorwürfe, noch Klagen gegen Sie laut werden lassen; ich bin Ihre Tochter und bete zu Gott, alles aus meinem Munde zu entfernen, was nicht wie Ergebung und Achtung klingt. Aber ich liebe Herrn v. Prasly, ich liebe ihn leidenschaftlich und fühle, daß meine Liebe mir Stärke verleihen wird, meinem

Schmerz zu leben, wie ich unter ihren Freuden gelebt hätte. Georg übertreibt vielleicht die Beklagung, über die er sich als guter Sohn zu beklagen hatte; vielleicht geht er in der Buße, die er eben so sich, wie uns, auferlegt, zu weit; aber das weiß ich, daß ich seine Frau bin, daß ich Marquise v. Prasly heiße und daß mein Platz nicht mehr hier ist. Ich werde mich in jenes Schloß einschließen, dessen Namen ich trage, in jene finstere Wohnung, wo die Einsamkeit weilt und die für die Trauer meines Herzens paßt. Gattin oder Wittve, so werde ich dasselbe nicht mehr verlassen, und ich kehre nicht eher in Dein Haus zurück als an dem Tage, an welchem Georg v. Prasly mir den Arm gibt, um mich dahin zu führen.“

Nach diesen Worten stand sie mit unvergleichlicher Würde auf, verneigte sich vor ihrem Vater und ging hinaus, ohne daß Herr Durouffeu, bestürzt und angefesselt, ein Wort hätte sagen können, um sie zurückzuhalten. Erst nach einigen Sekunden kam er so weit wieder zu sich, um verzweiflungsvoll ausrufen zu können:

„Meine Tochter, mein Stolz, mein Alles, mein Leben! Auch sie, — auch sie verläßt mich! läßt mich ganz allein! O! Es ist abscheulich! Es ist entsetzlich! Eine Grausamkeit! Eine Undankbarkeit!“

„Nein, es ist eine verdiente Lection,“ sagte der alte Notar für sich, jedoch ganz leise, aus Furcht, sich sonst seinen reichsten Klienten zu verscherzen.

Schluss der Räthselfrage. Weil das englische Militär scharlahtrothe Röcke trägt.

### Literatur.

In einer unserer Frühjahrsnummern haben wir unsere freundlichen Leserinnen auf das Erscheinen einer neuen Auflage der vortrefflichen Romane und Novellen der von der gesammten Damenwelt mit Recht als entschiedener Liebling anerkannter schwedischen Schriftstellerin, Emilie Flygare=Carlen, aufmerksam gemacht. Indessen sind nun drei ihrer vorzüglichsten Romane: **Ein launenhaftes Weib** — **Ein Jahr** — **Das Fideicommiss** — erschienen und halten wir es für unsere Pflicht, wiederholt darauf hinzuweisen, um so mehr, als in der herannahenden Weihnachtszeit, wo gute Bücher unter den Festgeschenken nicht die letzte Stelle finden, manche unserer Leserinnen in Verlegenheit kommen wird, aus der Masse der als Damenlektüre angepriesenen Werke das wirklich Gute herauszufinden, das ohne Bedenken jedem Mädchen, jeder Frau in die Hand gegeben werden kann. Deshalb möchten wir die Wahl auf obige Schriftstellerin lenken, und spricht dabei der sehr billige Preis und eine dem gediegenen Inhalte der Werke entsprechende Ausstattung ganz zu Gunsten unserer Empfehlung.

Keines der jetzt erscheinenden sogenannten Familienblätter verdient die ihm gewordene allgemeine Anerkennung in so

hohem Maasse, wie die in Leipzig erscheinende

#### Gartenlaube.

Sowohl die elegante Ausstattung, die prachtvollen Illustrationen, die an gediegener Ausführung zu den schönsten Erzeugnissen der Xylographie gerechnet werden müssen, besonders aber der durch und durch solide Inhalt, die vortrefflichen Gesundheitsartikel von dem berühmten Anatomen **Bock**, die naturwissenschaftlichen Mittheilungen von **Rossmäßler**, die geistreichen Schilderungen aus London, Paris, Amerika &c. &c., die eben so pikanten wie gut geschriebenen Novellen, wie denn überhaupt der gediegene Text von den ersten Schriftstellern Deutschlands geliefert wird — Alles dieß, so wie der faßlich billige Quartalspreis von 15 Sgr. für 22—24 große Quartbogen, haben es möglich gemacht, daß die Gartenlaube binnen 3 Jahren 45,000 Abonnenten gewonnen, und jetzt nicht nur das gelesenste, sondern auch als das beste Familienjournal von Kritik und Publikum anerkannt ist und eine Verbreitung gefunden hat, die sich selbst nach Asien und Ost- und Westindien hin erstreckt. Es ist allen Familien und Freunden einer wahrhaft gediegenen Unterhaltungs- und Belehrungslektüre dringend zu empfehlen und durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

G... K...

hen. Nro. 35. Unterplättchen aus Perlen. Nro. 47. Gestricke Kapuze. Nro. 61—63. Drei Hauben. Nro. 64. und 65. Zwei Aermel. Nro. 66. Chemisette.

December=Lief. Nro. 1. Mantel. Nro. 23—25. Drei Mäntel. Nro. 30. bis 32. Drei Mäntel.

### VIII. Abbildungen und Beschreibungen von feineren weiblichen Arbeiten.

#### Filet- und Häkelarbeiten.

Januar=Lief. Nro. 20. Gehäkelte Spitze. Nro. 36. Dessin zu einem Hut. Nro. 43. Filetgestricke Negligé-Haube. Februar=Lief. Nro. 45. Filetgestricke Geldbörse. Nro. 55. Großes Dessin zu Servietten u. s. w. März=Lief. Nro. 25. Gehäkelte Spitze. Nro. 27. Gehäkeltes Buchzeichen. Nro. 57. Filetfranse. April=Lief. Nro. 5. Einsaß. Mai=Lief. Nro. 31—33. Drei gehäkelte Spitzen. Juni=Lief. Nro. 7. und 8. Gehäkelte Spitzen. Nro. 35. Brillensutteral (Häkelarbeit). Nro. 50. Bracelet (Häkelarbeit). Nro. 52. Vorhanghalter (Hä-

kelarbeit). Nro. 54. Extra-Beilage mit verschiedenen Dessins.

Juli=Lief. Nro. 42. Gehäkelter Beutel. September=Lief. Nro. 8. und 9. Carreau und Spitze zum Häkeln. Nro. 23. Gehäkelte Spitze. Nro. 52. Gehäkeltes Bracelet. Nro. 58. Extra-Beilage. Runder Teppich als Häkel- oder Filetarbeit.

Oktober=Lief. Nro. 5—7. Tasche zur ersten Communion (Häkelarbeit).

November=Lief. Nro. 28. Kofferchen (Häkelarbeit). Nro. 29. Arbeitskörbchen (Häkelarbeit).

December=Lief. Nro. 39. und 40. Jagdtasche.

#### Strickarbeiten.

Januar=Lief. Nro. 49. und 50. Zwei Damentkapuzen.

Februar=Lief. Nro. 11. Spitze. Nro. 12. Einsaß. Nro. 31. Dessin zu Herren-Shawls u. s. w.

Juni=Lief. Nro. 51. Dessin zu Ges-

selüberzügen u. s. w.

Juli=Lief. Nro. 63. Gestricke Spitze.

August=Lief. Nro. 65. Quaste.

November=Lief. Nro. 47. Kapuze für Damen.

#### Weißstickereien.

Januar=Lief. Nro. 5. und 6. Anfang eines Alphabets. Nro. 7. Dessin zu Spitzen an kirchliche Gegenstände. Nro. 8. und 9. Cornelia, Mathilde. Nro. 13. und 14. Kleiner Grund und Einsaß zu Hauben und Aermeln. Nro. 15. Chemisette. Nro. 27. und 28. Amalie, Helene. Nro. 51. und 52. Marie, Clementine. Nro. 53. und 54. Die Buchstaben A L F D.

Februar=Lief. Nro. 6. Chemisette. Nro. 13. und 14. Pauline, Charlotte. Nro. 20. Bigarette mit C R. Nro. 21. Einfassung an Aermel u. s. w. Nro. 22. Ecke eines Herrn-Halstuchs. Nro. 23. Breite Einfassung eines Taschentuchs mit dem Namen Josephine. Nro. 38. Manschette. Nro. 39. Streifen. Nro. 41. und 42. Schluß des angefangenen Alphabets. Nro. 46. und 47. Die verschlungenen Buchstaben H O und E F. Nro. 48. Carreaur zu Couverts oder zu Aermeln und Hauben. Nro. 49—54. Emilie, Meta, Elisabeth, Caroline, Ottilie, Agnese.

März=Lief. Nro. 8. und 9. Einsaß und Bordüre zu einer Chemisette. Nro. 10. und 11. Bertha, Marie. Nro. 24. Einsaß. Nro. 26. Die Buchstaben I B unter einer Krone. Nro. 28. Knopfloch. Nro. 29. Chemisette. Nro. 30. Bor-

düre. Nro. 31. Anfang eines Alphabets. Nro. 34. und 35. Chemisette und Aermel für Kinder. Nro. 38. Emilie. Nro. 43. Chemisette. Nro. 44. und 45. Blume und Einsaß. Nro. 46. Kleiner Grund. Nro. 47. Einsaß.

April=Lief. Nro. 4. Dessin zu einer Serviette oder einem Kissen. Nro. 6. und 7. Fortsetzung des angefangenen Alphabets. Nro. 11. Einsaß. Nro. 12. Die Buchstaben E B unter einer Krone. Nro. 13. und 14. Dessin und Einsaß zu Vorärmeln. Nro. 24—26. Bigaretten mit den Buchstaben M F und den Namen Kunigunde, Emma. Nro. 27. bis 31. Anna, Ida, Adele, Eugenie, Marie. Nro. 32—34. Drei Bordüren. Nro. 41. Chemisette. Nro. 42. und 43. Einsaß und Bordüre in ähnlicher Manier. Nro. 49. Camilla. Nro. 63. und 64. Kinderhaube. Nro. 65. Die verschlungenen Buchstaben I B. Nro. 67. und 68. Zwei breite Bordüren. Nro. 69. und 70. Zwei schmale Bordüren. Nro. 71. Einsaß. Nro. 72. und 73. Die Buchstaben M S und L B. Nro. 74—77. Vier Bigaretten.

Mai=Lief. Nro. 4. und 5. Zwei Bigaretten mit den Buchstaben A S und C F. Nro. 16. und 17. Bordüre und Einsaß zu Aermeln u. s. w. Nro. 18.



- Breite Bordüre. Nro. 19. Schmale Bordüre in der gleichen Manier. Nro. 24—26. Die Buchstaben P B I H T S. Nro. 27. und 28. Die Namen Sophie und Anna. Nro. 34. Vortuch für kleine Kinder. Nro. 35. Bignette mit den verschlungenen Buchstaben E R. Nro. 47. Nadelkissen oder rundes Unterplättchen. Nro. 49. Knopfloch. Nro. 50. Die Buchstaben R D. Nro. 52. und 53. Pauline, Lea. Nro. 54. Bignette mit den Buchstaben F E.
- Juni**=Lief. Nro. 12. Fortsetzung des angefangenen Alphabets. Nro. 13. und 14. Verzierungen von Taschentüchern. Nro. 16. Die Buchstaben A G. Nro. 17. Bordüre. Nro. 22. und 23. Die Buchstaben I M und K A. Nro. 24—27. Die Namen Louise, Josephine, Natalie. Nro. 32. Die Buchstaben R P. Nro. 38. Bignette mit den Buchstaben I B. Nro. 46. Kleine Bögen an Weinkleider u. s. w. Nro. 53. Adele.
- Juli**=Lief. Nro. 6. und 7. Kinderhaube. Nro. 8. 9. und 10. Die Namen Eva, Sybilla, Albertine. Nro. 15—17. Juliette, Johanne, Ernestine. Nro. 18. Dessin zu Volants und Aermeln. Nro. 19. und 20. Sarah, Fanny. Nro. 23. und 24. Die Buchstaben A B. Nro. 32. und 33. Kleiner Grund und Einsatz zu Aermeln u. s. w. Nro. 34. und 35. Zwei Einsätze. Nro. 36. und 37. Zwei einfache Festsens. Nro. 43. Chemisette. Nro. 44. Vorärmel in ähnlicher Manier. Nro. 53. Regina. Nro. 57. Dessin zu Aermeln. Nro. 64. Kleiner Grund in Aermel und Hauben.
- August**=Lief. Nro. 5—7. Verschiedene Buchstaben. Nro. 8. Taschentuch-Einfassung mit den Buchstaben F R. Nro. 15. und 16. Dessins an Nachtsack, Weinkleider u. s. w. Nro. 17. und 18. Zwei Einsätze. Nro. 22. Kleiner Grund in Hauben u. s. w. Nro. 23—25. Drei Bignetten. Nro. 28. und 29. Margarethe, Clara. Nro. 30—32. Louise in dreierlei Schriftart. Nro. 37. Chemisette. Nro. 53. u. 54. Clotilde, Marie.
- September**=Lief. Nro. 6. und 7. Chemisette nebst Dessin zu den Aermeln. Nro. 11. Taschentuch-Einfassung mit dem Namen Lina. Nro. 16. und 17. Einsatz und kleiner Grund zu Aermeln u. s. w. Nro. 24. Die Buchstaben E A G.
- October**=Lief. Nro. 3. Festsens an Kinderträgen u. s. w. Nro. 8—10. Sophie, Beate, Mathilde. Nro. 20. Anfang eines Alphabets. Nro. 23. und 24. Amalie, Pauline. Nro. 25. und 26. Zwei Bignetten mit den Buchstaben P S und P B. Nro. 28. Bordüre. Nro. 29. Die verschlungenen Buchstaben S B. Nro. 34. Chemisette. Nro. 47. Bordüre. Nro. 50. und 51. Boden und Seitentheil einer Haube für Damen. Nro. 56. Bordüre. Nro. 57. Bignette.
- November**=Lief. Nro. 15. Dessin zu Volants. Nro. 16. und 17. Streifen einer Haube. Nro. 18—21. Fortsetzung und Schluß eines Alphabets. Nro. 23. Fanny. Nro. 24. und 25. Zwei Bignetten mit den Buchstaben M B und E C. Nro. 26. Zeichnung einer Krone. Nro. 27. Die Buchstaben K I. Nro. 30. Taschentuch-Einfassung und Bignette mit den Buchstaben L I. Nro. 31—34. Vier Bordüren. Nro. 42—44. Kinderhaube. Nro. 45. Die verschlungenen Buchstaben M B. Nro. 46. Bignette mit dem Namen Marie. Nro. 48—51. Chemisette und Manschette nebst den Streifen der Garnirung. Nro. 52. Die verschlungenen Buchstaben C B.
- December**=Lief. Nro. 7—10. Vier Bignetten mit den Namen Marie, Amy, Pauline und den Buchstaben C E. Nro. 14. Fortsetzung und Schluß des angefangenen Alphabets. Nro. 15. Zäckenbordüre. Nro. 16—18. Clara, Marie, Franziska. Nro. 19. und 20. Chemisette und Bordüre. Nro. 21. Knopfloch. Nro. 22. Taschentuch-Einfassung. Nro. 37. und 38. Chemisette und Bordüre. Nro. 41. Unterchemisette. Nro. 42—47. Dorothee, Marie, Catharine, Emilie, Louise, Laura.
- monnaie**. Nro. 61. Eisenverzierung zu einer Kapuze u. s. w.
- Mai**=Lief. Nro. 3. Eisenverzierung an Mäntel und Kleider. Nro. 6. und 7. Steknadelkissen. Nro. 10—12. Kinderschuh. Nro. 30. Eisen Dessin an Mantellets u. s. w. Nro. 47. Nadelkissen oder rundes Unterplättchen. Nro. 48. Etui.

## Bunte Stickereien.

- Januar**=Lief. Nro. 34. und 35. Dessin zu einer Herrnweste. Nro. 36. Dessin zu einem Etui. Nro. 37. und 38. Pantoffeln. Nro. 33. Abrentäschchen.
- Februar**=Lief. Nro. 43. und 44. Fernkappe.
- März**=Lief. Nro. 3. Dessin einer Stramarbeit zu Fußhemeln u. s. w. Nro. 5. Serviette-Band. Nro. 53. Porte-

Juni=Lief. Nro. 31. Dessin zu dem Ueberzug eines Sonnenschirms. Nro. 45. Schub.

Juli=Lief. Nro. 41. Lampenschleier in Applikation.

August=Lief. Nro. 26. und 27. Etui oder Geldtäschchen. Nro. 36. Nähtissen. Nro. 42—44. Arbeitstorb mit der Inschrift Souvenir.

September=Lief. Nro. 12. Brillenfutteral. Nro. 14. Tasche. Nro. 33. Einfassung an Talma's u. s. w. Nro. 36. Ueberdecke eines Gebetbuchs. Nro. 37—39. Breite und schmälere Volants, Blätterguirlande zu Verzierung von

Kleidern. Nro. 46. und 47. Griechische Herrnkappe.

Oktober=Lief. Nro. 3. Festons an Kinderkrügen u. s. w. Nro. 5—7. Tasche zur ersten Communion. Nro. 12. Sophasissen (Straminarbeit und Strohborten). Nro. 19. Serviette-Band. Nro. 22. Federnwischer. Nro. 27. Etui. Nro. 31—33. Dessins zu einer Schürze.

November=Lief. Nro. 41. Dessin zum Plattsticken als Verzierung von Mänteln u. s. w.

December=Lief. Nro. 11. Portemonnaie. Nro. 12. Cigarren-Etui. Nro. 33. Cigarren-Etui.

#### Verschiedene Arbeiten.

Januar=Lief. Nro. 29. Unterplättchen aus Perlen.

Februar=Lief. Nro. 10. Unterplättchen aus Perlen. Nro. 24. Künstliche Blumen. Nro. 32. Glockenzug von Perlen. Nro. 33. Uhrentäschchen. Beschreibung zu einer neuen Arbeit, Diaphanie genannt, S. 20.

April=Lief. Nro. 23. Künstliche Blume (Winde). Nro. 45—48. Bistitenkartens-Behälter aus Glas und Bändern.

Mai=Lief. Nro. 59. und 60. Lichtverzierung.

Juni=Lief. Nro. 6. Lichtschirm.

September=Lief. Nro. 53. und 54. Blumenständer.

Oktober=Lief. Nro. 12. Sophasissen (Straminarbeit und Strohborten).

November=Lief. Nro. 35. Unterplättchen aus Perlen. Nro. 59. und 60. Perlenarbeit zu einem Glockenzug u. s. w.

#### IX. Mode=Berichte.

Januar S. 8. Februar S. 24. März S. 40. April S. 56. Mai S. 71. Juni S. 88. Juli S. 104. August

S. 120. Oktober S. 152. November S. 168. December S. 184.

#### X. Offene Correspondenz.

S. 10. 41. 74. 89. 121. 153. 170. 186.

#### XI. Vermischte Aufsätze.

Tyroler-Kuchen. S. 8. Hefen-Biscuit. S. 8. Prinzessin-Törtchen. S. 24. Verfabrungsart, um die gegebenen Muster einzeln zur Verwendung zu erhalten. S. 54. Aufbewahrung der Eier in Pulverform. S. 55. Mittel zur Reinigung von Glace-Handschuhen. S. 56. Compot von Aprikosen, Pfäumen und Pflirschen. S. 87. Compot von Kirschchen, Himbeeren und Johannisbeeren. S. 87.

Erdbeerblätter als ausgezeichnetes Surrogat für chinesisches Thee. S. 119. Mittel gegen den Keuchhusten. S. 120. Fleischbrühe. S. 137. Ein Pulver zum Vorzeichnen von Stickmustern auf schwarzem Grunde. S. 137. Traubenkuchen auf zwei verschiedene Arten. S. 183. Quitten-Torte. S. 183. Englische Biscuits. S. 184.

#### XII. Unterhaltendes.

Edelmann und Bürger. S. 11. 26. 42. 58. 75. 90. 106. 122. 138. 154. 171. 187.

#### XIII. Miscellen.

S. 6. 20. 38. 54. 70. 85. 102. 118. 134. 150. 168. 180.

#### XIV. Allerlei.

S. 14. 31. 47. 63. 79. 95. 111. 127. 144. 160. 175.

# Franziska



Nro. 1.

Nro. 18.

Nro. 12.

Nro. 13.

Nro. 17.

Nro. 6.

Nro. 19.

Nro. 15.

Nro. 25.

Nro. 24.

Nro. 7.

Nro. 8.

Nro. 9.

Nro. 14.

Nro. 20.

Nro. 3.

Nro. 2.

Nro. 11.

Nro. 22.

Nro. 4.

Nro. 10.

Nro. 5.

Nro. 16.

Nro. 16.

Nro. 23.

Mitte des Kragens.

Einschlag des Vordertheils.

Armloch des Mantels.

Mitte des Kragens.

Vornen herunter am Kragen.

Vornen herunter am Kragen.

Nach dieser Linie wird der Saugen angelegt.

Unten herum am Rückentheile des Mantels.

Einschlag d. Rückentheils d. Mantels.

Unten herum am Vordertheil des Mantels.

Nach dieser Linie wird der Saugen angelegt.

Einschlag des Kragens.

Seitennaht des Mantels.

Unten am Rückentheil.

Mitte des Rückentheils des Mantels.

Einschlag.

Vornen herunter am Mantel.

Schulterseam des Mantels.

Seitennaht des Mantels.

Aufseam des Mantels.

Armloch des Mantels.

Abschnitt.

Schulterseam.

Mitte.

